

von fünf und zwanzigtausend Tonnen Goldes zu sein vorgab. Sie hatte in Sprache, Ton und Betragen einen vornehmen Anstrich und behauptete, sie sei die verstoßene Gemahlin Heinrich's des Achten, die Königin Anna von England. Der grausame Heinrich, der allerdings mehre seiner Gemahlinnen schändlich mordete, habe auch sie heimlich aus dem Wege räumen wollen; sie habe sich mit ihren Kostbarkeiten auf ein Schiff gerettet, sei aufs Festland geflohen und wünsche nun mit ihrem nahen Verwandten, dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern, zu sprechen. Die Meisten, denen sie ihre Geschichte mittheilte, hielten sie für eine Landstreicherin; nicht so aber der Herzog, dem sie in Roßla vorgestellt wurde. Er fand, daß sie den Bildnissen, die man von der Königin Anna hatte, aufs genaueste glich, daß sie sogar jenes Maal an der Stirn hatte, welches bei der Königin durch eine frühere Verwundung entstanden war, und daß ihr Benehmen wahrhaft königlich sei. Noch mehr ward der leichtgläubige Fürst für die Unbekannte eingenommen, als sie ihm und seinem Bruder sofort zwei Millionen Kronthaler versprach und Beide zu Erben ihrer Güter einsetzen wollte. Er ließ ihr Wohnung auf dem Grimmenstein in Gotha anweisen und sie mit großer Achtung behandeln. Doch that er das Eine: er schickte nach Nürnberg, wo die Fremde hunderttausend Kronthaler niedergelegt haben wollte, einen sichern Boten, der Erkundigung einziehen sollte. Da dieser kein Geld mitbrachte, oder vorgefunden hatte, so ließ er nun allerdings die Betrügerin zur Rede stellen. Jedoch sie behauptete frech, daß alle ihre Vorspiegelungen wahr seien. Nun ward eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, in Folge deren die Angeklagte zwar die Würde einer Königin aufgab, aber doch eine Gräfin von Friesland oder später von Rietberg zu sein vorgab. Zulezt zeigte sich, daß sie wirklich Hofdame der Königin Anna gewesen und nach deren Tode mit dem Siegelringe und verschiedenen Kleinodien der Königin entflohen sei. — Johann Friedrich schämte sich seiner Leichtgläubigkeit und ließ die Betrügerin zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilen, verfiel aber sechs Jahre später immer wieder in denselben unglücklichen Fehler und ging endlich unter durch seine Leichtgläubigkeit.

23. December.

Die lutherischen Fürsten reisen von Schmalkalden ab, um in ihrer Heimath Weihnacht zu halten.

Auf dem Reichstage zu Augsburg, dessen wir am 25. Juni gedachten, war den Protestanten vom Kaiser und von den katholischen